

Mit seiner klassischen, figurativen Malerei ist Marc-Antoine Fehr eine singuläre Erscheinung in der Schweizer Kunstlandschaft, ein Einzelgänger, der bei seinen gezählten Auftritten aber stets Beachtung findet. Im vorliegenden Band, der zu seiner Ausstellung im Helmhaus Zürich erscheint, präsentiert der 1953 geborene, in Zürich und im Burgund lebende Maler zwei Schwerpunkte seines jüngsten Schaffens: neben meist grossformatigen Ölbildern mit Stillleben-Charakter die aus Hunderten von Gouachen zusammengesetzte, inzwischen über einen halben Kilometer messende *Paysage sans fin*. Diese „endlose“ Landschaft, an der Fehr seit 1999 arbeitet und die zu seinen unvollendeten und unvollendbaren Projekten gehört, wird im Helmhaus Zürich zum ersten Mal präsentiert. Sie ist skizzenhaft und berührt alle Themen, die ihn beschäftigen. Beschreibt dieser Landschaftsstreifen über den eigenen Wahrnehmungsmechanismus hinaus den Fluss der Zeit, zeichnen sich seine parallel dazu entstandenen Ölbilder gerade dadurch aus, dass sie die Zeit zum Stillstand gebracht, gleichsam eingefroren haben. Marc-Antoine Fehr ist in seiner jüngsten Werkphase dem Gegenständlichen, das schon immer Ausgangspunkt für seine Kompositionen, selbst die phantastischsten, war, noch ein Stück näher gerückt. Nicht zum Zweck einer möglichst naturalistischen Wiedergabe, vielmehr in Befragung einer Realität, die so manches andeutet und so vieles verbirgt.